

Howaldt, Georg F., 1804-1883, Braunschweiger Bildhauer und Erzgießer

Georg Ferdinand Howaldt wurde am 8. April 1804 als Sohn des Goldschmiedes David Ferdinand Howaldt in Braunschweig geboren. Er besuchte die Waisenhaussschule und erlernte zunächst bei seinem Vater das Goldschmiedehandwerk. Bei dem Maler Barthel nahm er Unterricht in Zeichnen und Modellieren in Wachs. 1822 ging er auf Wanderschaft, um sich in fremden Werkstätten fortzubilden. Er kam nach Nürnberg, blieb dort mehrere Jahre und bildete sich im weithin bekannten Silberwarengeschäft der Gebrüder Häberlein als Erzgießer weiter. 1828 wurde er Lehrer des Modellierens an der Polytechnischen Schule in Nürnberg. 1832 heiratete er in Nürnberg Barbara Hechinger, mit der er fünf Kinder hatte. 1836 kehrte er nach Braunschweig zurück und wurde am hiesigen Collegium Carolinum Lehrer für Modellieren. Den Professorentitel erhielt er 1863.

In den vierziger Jahren fertigte Howaldt kleinere Modellier- und Bildhauerarbeiten. Anfang der fünfziger Jahre erhielt er den Auftrag für den Bronzeguss des von Ernst Rietschel gestalteten Lessing-Denkmal in Braunschweig, das am 29. September 1853 enthüllt wurde. Howaldts Ruf als exzellenter Erzgießer verbreitete sich durch diese Arbeit weit über Braunschweig hinaus. Vor dem Steintor errichtete er an der Helmstedter Straße in Höhe der Hochstraße ein eigenes Gießereigebäude. In den Jahren 1858 bis 1863 entstand hier als eines seiner Hauptwerke, wiederum nach dem Modell von Ernst Rietschel, die Brunonia mit der Quadriga für das Braunschweiger Residenzschloss. Bei der Herstellung wandte er dieses Mal die Technik des Kupfertreibens an, wobei er ganz neue Verfahrenswege beschritt. Als die Figurengruppe beim Brand des Schlosses 1865 zerstört wurde, fertigte Howaldt sie zum zweiten Mal an. In den Jahren 1870 bis 1874 schuf er die Reiterstandbilder der Herzöge Karl Wilhelm Ferdinand und Friedrich Wilhelm vor dem Residenzschloss. Erwähnenswert sind von seinen Werken u.a. noch der Heinrichsbrunnen auf dem Braunschweiger Hagenmarkt, das Denkmal für Alexander von Humboldt im Central Park von New York und die Denkmäler für Ernst Moritz Arndt in Bonn und für Ferdinand Freiligrath in Bad Cannstatt. 1874 wurde Howaldt das Ritterkreuz des Ordens Heinrich des Löwen verliehen. Georg Howaldt starb am 19. Januar 1883 in Braunschweig. Sein Grab befindet sich auf dem Magnifriedhof in unmittelbarer Nähe des Grabes von Lessing.

Der Gießereibetrieb wurde nach seinem Tod von seinem Sohn Hermann Howaldt und Paul Rinckleben weitergeführt und belieferte den zumeist deutschsprachigen Raum mit zahlreichen Skulpturen und Denkmälern. Im Jahr 1906 musste der Betrieb Konkurs anmelden.